

L02575 Therese Rie-Andro an  
Arthur Schnitzler, 23. 7. 1923

Bernried/Starnbergersee, 23. 7. 23.  
Altwirt. Oberbayern

Verehrter Herr Doktor,

Es ist wirklich lieb von Ihnen, daß Sie von meiner Literatur noch immer nicht  
5 genug haben; aber leider bin ich nun schon zu Ende, es existieren bloß noch ein  
paar Jugendsünden und verstreute oder ungedruckte Sachen. So schmeichelhaft  
es ist – ich hab' nichts mehr! – Aber nicht schmeichelhaft, lieber Herr Doktor, ist  
die Annahme, ich nähme meine eigenen Briefe auf die Reise mit! Das läßt auf  
düftere Erfahrungen schließen, die Sie mit Schreibweibern gemacht haben müs-  
10 sen! Da tun Sie mir sehr leid! – Ist es nicht tausend mal schöner und wichtiger, zu  
schwimen, zu rudern und unter alten Bäumen zu liegen? Ich meine, der Dichter  
der Lebendigen Stunden gibt mir da Recht!

Aber da fällt mir doch ein, daß ich noch was Schönes 'daheim' habe: von Romain  
Rolland (von mir übersetzt.) Das bekommen Sie. Für die Reise freilich nicht mehr  
15 rechtzeitig, da ich vor dem 15. August kaum in Wien bin und Sie wol schon fort.  
Aber hoffentlich gefällt es Ihnen auch später noch. Denn es dreht sich nur um  
die Musik und das ist doch das Einzige, was im Leben in der Stadt (~~auch~~) noch  
wirklich ist.

Daß Sie mir ein Buch von sich geben wollen, ist sehr lieb von Ihnen. Ihre  
20 gesammelten Werke (bis zum Weiten Land) besitze ich natürlich; ich gestehe  
Ihnen eine große Zuneigung zu Fink und Fliederbusch, gerade weil dieses Stück  
alle wolgeölten Gemüter einmal in Aufruhr versetzt hat; aber Beate oder Casa-  
nova liebe ich nicht minder – also bitte, suchen Sie mir etwas aus, dann habe ich  
zu der Freude des Empfangens auch noch die Ihrer Auswahl.

25 Die beiden Ausschnitte, die ich einlege, sind aus einer New-Yorker Revue: der  
eine enthält zwei Worte über den Casanova. Der andre hat mit Kunst überhaupt  
nichts zu tun, ist aber menschlich so packend und traurig, daß er Sie vielleicht  
interessiert; auch ein »Bernhardi« hätte drüber nichts zu lachen!

Und nun wünsche ich Ihnen schöne, helle, frohe Sommertage!

30 Ihre

Therese Rie.

© CUL, Schnitzler, B 658.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1938 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift beschriftet: »RIE« 2) mit rotem Buntstift vier Unterstreichun-  
gen

20 *bis zum Weiten Land*] Sie besaß die Ausgabe von 1912 ohne die beiden Ergänzungs-  
bände von 1922.

25 *Ausschnitte*] nicht überliefert